

Abendblatt 17./8. 1914.

**Lebt wohl, Artilleristen!**

Unter obigem Titel sendet uns Herr Major  
d. R. Alfred Rübenstein das nachstehende  
Gedicht:

Num zogen sie in den Kampf aufs neu',  
Die Niebesiegten — die Artillerie,  
In ernsten, entscheidenden Stunden.  
Und wieder tönt ihr Dröhnen ans Ohr,  
Mit Blättern und Blüten die Räder, das Rohr,  
Die Proben mit Reifig umwunden.

Ein Winken und Grüßen! . . . hinaus in die  
Welt . . .

Wie lang noch: Ihr rasset auf feindlichem Feld  
Dem dräuenden Gegner entgegen.  
Wie bald wohl: Im Feuer erbebet der Grund,  
Und donnernd ergießt sich aus ehernem Schlund  
Der Scharenvernichtende Regen.

Dann seid Ihr die Alten, der zudende  
Blitz,

Der haarscharf hinüber aus schlankem Geschütz —  
Ein Treffer — verheert alles Leben.  
Da steigt aus blutend gedüngtem Gefild  
Der Batterie der Toten unsterbliches Bild,  
Ihr leuchtender Held von der Gräben.

Und Ihr seid die Gleichen, die Ruhm-  
reichen, auch

Wie jene, die damals in Pulver und Rauch  
— Rings Tote — geschossen, geladen.  
Und mit eurem Leben besiegelt aufs neu  
Ihr wieder den Ruf von Oesterreichs Artillerie  
Gott führ' euch zum Sieg, Kameraden!

Denn der dieses schreibt, ist ein Artillerist,  
Der schon an die Scholle gebunden ist,  
In ernsten und eisernen Tagen.  
Das Auge geseuchtet — es zuckt ihm der Mund,  
Da er nicht mehr mit kann in entscheidender  
Stund',  
Den Gegner, den Gegner zu schlagen.